**PRESSEINFORMATION April 2023**

**„Wir haben bei uns einen Klimawandel-Wald angebaut“**

**Das sich wandelnde Klima macht sich ebenso in den Gärten und Parks Brandenburgs bemerkbar. Bernhard Götz, der wissenschaftliche Leiter des Forstbotanischen Gartens an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde (HNEE) erklärt im Interview, wie man sich dort auf die veränderten klimatischen Bedingungen einstellt.**

**Was unternimmt der Forstbotanischen Garten, um dem sich ändernden Klima zu begegnen?** Wir haben ganz in der Nähe des Forstbotanischen Gartens auf einer angrenzenden Waldfläche einen so genannten Klimawandel-Wald angebaut. Dort haben wir Baumarten aus Europa, aber ebenso von anderen Kontinenten gepflanzt, die bereits jetzt einem Klima ausgesetzt sind, wie es für Brandenburg in den nächsten Jahren vorhergesagt wird. Diese neuen Baumarten sollen hier für mehrere Jahrzehnte stehen und sich unter dem brandenburgischen Klima behaupten und beweisen.

**Das heißt, Sie vergleichen diese fremden mit unseren einheimischen Baumarten?** Ganz genau, wir untersuchen dabei ihr Wachstum, machen verschiedene Messungen und beobachten den Wasserhaushalt. Damit wollen wir herausfinden, was diese Bäume aus trockeneren Regionen anders machen. Es kann aber auch sein, dass wir herausfinden, dass unsere einheimischen Arten wesentlich widerstandsfähiger sind, als wir es ihnen momentan zutrauen.

**Wir stehen hier vor einer altehrwürdigen Douglasie, wie kommt dieser Nadelbaum mit den aktuell sehr trockenen Verhältnissen klar?** Sehr gut! Die Douglasie kommt ursprünglich aus dem westlichen Nordamerika. Dort gibt es seit jeher immer Feuer, die der Verbreitung dieser Baumart dienen. Douglasien sind dagegen gut geschützt, weil sie eine sehr dicke und korkartige Rinde haben, die das Kambium schützt. Die Rinde wird zwar bei einem Waldbrand braun, aber das Kambium wird nicht über 43 Grad erhitzt – somit kann der Baum weiterleben und übersteht ein solches Bodenfeuer.

**Was zeichnet den Forstbotanischen Garten sonst noch aus?** Der Forstbotanische Garten Eberswalde ist einer der ältesten seiner Art in Europa überhaupt. Unser Schwerpunkt liegt auf den Gehölzen. Wir haben aber auch Stauden, wie zum Beispiel das Mammutblatt, welches aus Chile stammt und sich durch seine riesigen Blätter auszeichnet. Bei uns kann man außerdem eine Gruppe von Urwald-Mammutbäumen bestaunen, die aus der Zeit stammen, als Dinosaurier noch die Erde bevölkert hatten. Diese Mammutbäume stehen in guter Gesellschaft zu den Riesenschachtelhalmen, die bis zu zwei Meter hoch werden können. Dabei handelt es sich um die größte einheimische Schachtelhalm-Art, die wir in unseren Breiten haben.

**Weitere Informationen**:   
[www.hnee.de/de/Hochschule/Einrichtungen/Forstbotanischer-Garten](https://www.hnee.de/de/Hochschule/Einrichtungen/Forstbotanischer-Garten/Forstbotanischer-Garten-Eberswalde-E2168.htm)